

## Wochenimpuls zum 24.10.2021



Eines der Dinge, die mir bei meinen ersten Unternehmungen in Ehrenfeld aufgefallen sind, ist folgendes: mehrfach treffe ich auf Jugendliche, die tagsüber vor Supermärkten sitzen, Woke Musik hören, um von der Geschäftigkeit der Venloer Straße abzulenken, dabei rauchen und gelegentlich einen Pappbecher auf den Gehweg stellen, um sich etwas Kleingeld zu erbetteln. Da frage ich mich: Wer sind sie? Was wollen sie? Wofür oder wogegen sind sie? Noch weiß ich es nicht.

Aber ich weiß, dass an ihrer Stelle auch ich sitzen könnte: was erwarte ich vom Leben, worum bettele ich? Um etwas Aufmerksamkeit und Wahrnehmung im großen Trubel? Um die Erlaubnis, individuell, frei oder kontra sein zu dürfen? Um Liebe, Geltung oder Anerkennung? Um Verständnis, wenn ich im besten Alter bin und dennoch nicht bereit oder in der Lage bin, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen?

Ein solch bedürftiger Mensch wird uns im Sonntagsevangelium vorgestellt und als Beispiel des Glaubens gelobt. Der blinde Bartimäus erhofft in seinem grauen Alltag ein paar milde Gaben.

Doch in dem Moment, wo er hört, Jesus von Nazareth komme vorbei, fängt er wie wild an zu schreien und die Herumstehenden zu stören: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“ Er kennt seine Bedürftigkeit. Er hat von den vielen Heilungen und Wundern Jesu gehört, aber sie noch nicht am eigenen Leib erfahren. Er ist sich sicher, dass Jesus ihm helfen kann. Nun ergreift er die Gelegenheit, wirft seinen Mantel weg und läuft auf Jesus zu: „Ich möchte wieder sehen können“. Er bittet nicht um eine großzügige Spende oder eine blindengerechte Arbeit. Er bittet auch nicht um eine öffentlich-politische Schelte an all jene, die sich besser um ihn kümmern sollten. Er bittet darum, dass die Wurzel seiner beklemmenden Situation und somit sein ganzes Leben geheilt wird.

Was ist also meine Blindheit? Wo habe ich von der Macht Jesu nur gehört, aber sie nicht in meinem Leben erfahren? Wo stelle ich in meinem Alltag den Becher auf den Wegesrand und bettele weiter um etwas Liebe und Beachtung? Bin ich bereit mich aufzumachen, auf Jesus hin, damit er mich heilt?

In der Begegnung mit Christus erfährt Bartimäus eine unglaubliche Kraft. Sie ermöglicht ihm, nie wieder auf seinen alten Platz zurückkehren zu müssen und dafür dem zu folgen, dem er sein neues Leben verdankt.

Ich freue mich, dass ich immer wieder Menschen treffe – wie z.B. in der Venloer Straße – oder in Situationen gerate, die mich auf meine eigene Bedürftigkeit hinweisen. Und Zu Jesus Christus können wir mit unseren blinden Flecken kommen, es lohnt sich! Dann können wir auch auf unsere bedürftigen Mitmenschen anders zugehen.

*Matthias Stahl*

Ihr Matthias Stahl, Kaplan

